

P. Virgil Steindlmüller OSB

Daheim in Abtenau und im Kloster St. Peter

Aus der Vita von P. Winfried Bachler OSB

„Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl“, so liest und hört man immer wieder. Dass Heimat aber auch immer etwas mit einem oder mehreren Orten zu tun haben muss, um irgendwo auch daheim sein zu können, steht für mich außer Frage: Orte prägen uns, an Orten leben wir – dort ereignet sich unsere (Lebens-)Geschichte. Und nicht zuletzt können auch wir Orte prägen, damit sie für andere zur Heimat werden.

Im Leben von P. Winfried gibt es mehrere Orte, die in seinem Leben bestimmend sind und die ihn prägen:

Da ist zunächst Abtenau, wo er am 28. Mai 1947 als Sohn des Postbediensteten Wolfgang und seiner Frau Elisabeth zusammen mit vier Geschwistern das Licht der Welt erblickte. In Abtenau ging er in die Volksschule und auch zwei Jahre in die Hauptschule. Für ihn jedoch vermutlich noch wichtiger ist die Tatsache, dass er in Abtenau getauft wurde. Die Taufe ist für ihn von wesentlicher Bedeutung oder in seinen Worten ausgedrückt: „Damit hat alles begonnen.“ In der jüngeren Geschichte von St. Peter ist er außerdem der Einzige, der in Abtenau auch die Priesterweihe empfing. Das war am 25. Mai 1974. Die Verbindung in die Heimat und zu seiner Familie ist ihm immer ein Anliegen. Seit 2010 ist er wieder regelmäßig im Pfarrverband Lammertal tätig und betreut die Pfarre Rußbach am Paß Gschütt: Er versucht die christlichen Wurzeln im Lammertal zu stärken, die ihn letztlich auch selbst tragen.

Als Zwölfjähriger kam P. Winfried in das damalige Juvenat nach St. Peter, um das erzbischöfliche Borromäum zu besuchen. Für einen Abtenauer, der damals Priester werden wollte, der klassische Weg: die Verbindung von der dem Stift inkorporierten Pfarre und dem Kloster ist traditionell eine sehr enge. Nach der Matura 1967 sollte er in St. Peter eintreten. Nach dem Noviziat und der Zeitlichen Profess begann er sein Theologiestudium in Salzburg, das er in Innsbruck weiterführte und schließlich auch vollendete. 1972 verband er sich dem Kloster in der Ewigen Profess auf immer und übernahm nach seiner Priesterweihe die Leitung des Internates von St. Peter (1974–1985). Er war für viele junge Menschen Ansprechperson, Wegbegleiter, Motivator und auch Zeuge für das Evangelium. Damals war er in St. Peter *der Junge*, der viele Ideen hatte, die für manche seiner damaligen Weggenossen noch zu steil waren. Für P. Winfried ist es eine Genugtuung, wenn er bei Veränderungen bzw. Erneuerungen sagen kann: „Das habe ich vor 20 Jahren schon gesagt.“

Im Kloster übernahm er dann das Amt des Novizen- und Klerikermagisters, das er mit hoher Verantwortung und großem Einsatz ausübte und somit eine ganze Klostersgeneration prägte: manchmal auch durch Widerstände. Aber es wussten immer alle, dass er sich für sie einsetzt und dass er ein verlässlicher Wegbegleiter ist.

P. VIRGIL STEINDLMÜLLER OSB,
war 2012–2017 Prior in der Erzabtei St. Peter und
ist jetzt Pfarrprovisor in Abtenau, Annaberg und
Lungötz und Leiter des Pfarrverbands Lammertal

1989 übernahm er die Leitung des Österreichischen Liturgischen Institut. Sein Wirken hier wird an anderer Stelle beschrieben und gewürdigt. Trotz aller Dienstreisen und sonstiger Verpflichtungen, fühlte er sich immer seinem Kloster verantwortlich.

Ein Ort, der für ihn immens wichtig geworden ist und an dem er mit viel Herzblut (und auch Wehmut) hängt, ist der Wallfahrtsort Maria Plain. Als Superior (von 1996–2009 mit zwei Jahren Unterbrechung, in denen er als Rektor des Kollegs St. Benedikt eingesprungen ist) hat er diesen Ort geprägt mit seinen Ideen eines lebendigen liturgischen (Wallfahrts-)Lebens. Das Superiorat stand immer offen und seine Gastfreundschaft (wie die der polnischen Schwestern) war legendär. Obwohl er damals in Maria Plain wohnte und viele Aufgaben, die das Liturgische Institut mit sich brachte, im ganzen deutschsprachigen Raum wahrnahm, blieb er doch auch in St. Peter präsent und hat dort das Leben mitgestaltet.

Von Maria Plain weggehen zu müssen, war für ihn persönlich ein schwerer und tiefer Einschnitt.

Als überzeugter Christ, Mönch und Priester ist P. Winfried ein leidenschaftlicher Mensch, der für seine Ideen und Visionen eintritt (und streitet), aber somit gestaltend und prägend wirkt. Orte und deren Menschen haben ihn geprägt – aber auch er hat Orte und Menschen geprägt – aus Liebe zu Gott und als Schüler des heiligen Benedikt.